

Ein modernes Märchen von glücklichen Menschen und glücklichen Pferden

Wenn man sich jahrelang dem Thema „Pferd“ verschrieben hat, landet man bei der heute praktizierten Freizeitreiterei oft schnell auf dem Boden der bitteren Tatsachen – ohne Romantik vom strahlenden Einhorn, vom fliegenden Pegasus und dem Prinzen auf dem weißen Schimmel.

Von der berühmt-berüchtigten „Rossnatur“ ist nur wenig geblieben. Viele klagen über Probleme ihres Pferdes mit Lungenerkrankungen; das schlimmste Übel aber ergibt sich aus diversen Schwierigkeiten mit Beinen und Hufen der Tiere.

Eigentlich muss das schon zum Nachdenken anregen: Jahrhunderte lang hat das Pferd dem Menschen nicht nur die Phantasie beflügelt sondern auch als Transportmittel, als Kriegsgerät und als Maschine in der Landwirtschaft gedient. Und im 21. Jahrhundert sollen plötzlich diese Tiere im Alter von 15 Jahren ausgedient haben? Ist doch eine eigenartige Entwicklung in unserer unromantischen, ach so aufgeklärten, hoch technisierten und medizinisch bestens versorgten Zeit.

Was steckt hinter diesen Missständen?

Genau diese Frage ließ mir keine Ruhe. Vom Virus „Pferd und Reiterei“ infiziert, begab ich mich allerorten auf die Suche nach Lösungen. Mittlerweile hat sich diese „Privatforschung als Leidenschaft“ beinahe verselbstständigt, d.h. ich habe meine Beruf(-ung) gefunden und beschäftige mich seit einiger Zeit auch hauptberuflich mit diesen Fragen – mit den Antworten.

Eine der interessantesten Erfahrungen – und die damit verbundene positive Wirkung auf die Pferdehaltung - gewann ich durch den Einsatz der „effektiven Mikroorganismen“.

Vorab darf nicht unerwähnt bleiben, dass mir eine spezielle Bokashi-Mischung ohne Dinkelspelzen zubereitet wurde. (Viele Pferde reagieren auf den Einsatz dieser Pelzen mit Husten – das kann man mit der Spezialmischung von Vornherein unterbinden.) Der anfangs als Experiment gestaltete „Selbstversuch“ im eigenen Umfeld zog in kürzester Zeit weite Kreise.

Hier einige Beispiele aus meiner Praxis als Hufpfleger:

Anruf eines Neukunden, er möchte sein junges Pferd vom herkömmlichen Hufbeslag umstellen auf Barfußgeher. Beim ersten Beratungsgespräch fiel mir unter anderem eine Beule in der Größe eines Golfballs direkt auf der Sattellage des Tieres auf, worauf der Pferdebesitzer von großen Schwierigkeiten beim Satteln und Reiten sowie von zahlreichen kostspieligen, jedoch erfolglosen Heilversuchen erzählte.

Nach der Hufpflege empfahl ich dem Pferdehalter, zur Unterstützung der Hufregeneration (Verbesserung der Hornqualität) dem Pferd in nächster Zeit EM-Bokashi zuzufüttern.

Nach wenigen Wochen erstaunte mich der Anruf des glücklichen Pferdehalters, dass sein Pferd nicht nur besser laufe, auch die Beule auf der Sattellage habe sich – quasi als „Draufgabe“ – fast völlig zurück gebildet. Mittlerweile ist davon nichts mehr zu sehen. Hokus-Pokus – wie im Märchen!

Großartige Erfolge zeigen sich beim Fellwechsel, da mit EM der Stoffwechsel der Tiere angeregt wird. Auch die Wundheilung nach Verletzungen wird durch den Einsatz von EM wesentlich gefördert, die Heilungsprozess verkürzt. Erstaunlich ist, dass auf den abgeheilten Stellen das Fell wieder in ursprünglicher Farbe nachwächst (keine weißen Flecken). Praktisch und wirksam auch der Einsatz im Sommer zur Verringerung der Insektenpage durch Besprühen der Pferde und des Stalls.

Einen weiteren Vorteil durch diese Behandlungen erfährt unsere Nase, da die Geruchsbelästigung durch den Misthaufen massiv reduziert wird. Aber damit noch nicht genug: seit ich in der Pferdehaltung EM einsetze, wird im Herbst der Pferdemit gratis abtransportiert. Alle Gartenfreunde stehen Schlang und freuen sich über den nach wenigen Wochen Lagerung bereits entstandenen, dunklen, wohlriechenden, von Regenwürmern durchsetzten Humus. Märchenhaft!

Unsere Pferde freuen sich über EM – nicht zuletzt deshalb, weil ihre Weiden besser sprießen, seit wir sie regelmäßig mit EM verwöhnen. Seit diesen tollen Erfahrungen lege ich allen meinen Kunden den Einsatz von EM-Bokashi und EMa in der Pferdehaltung noch verstärkt ans Herz.



Noch ein kleiner Tipp: auch alle anderen Tiere freuen sich über eine gelegentliche Gabe von EM zur Belebung ihres Stoffwechsels.

Nachdem alle Tiere glücklich waren, lebten wir – fast – selig in unserem Märchenwald. Nur eine Herausforderung blieb noch offen: „Das will ich auch!!!“ Nach Lektüre des EM-Journals mit zahlreichen Berichten über EM-Keramik, die optisch und preislich nicht meinen Vorstellungen entsprach, kreierte ich nach intensiven Recherchen in Japan und Deutschland meine ganz persönliche Rezeptur für diese Keramik „à la Fritz“. Meinen günstigen Zugang zu einer Keramik-Fachwerkstätte nutzend, war ich auch schon fleißig am Töpfern und Formen – die Ergebnisse überzeugen nicht nur mich.



Es doch ganz einfach, mit Hilfe von EM märchenhafte Zustände in die Realität umzusetzen...